



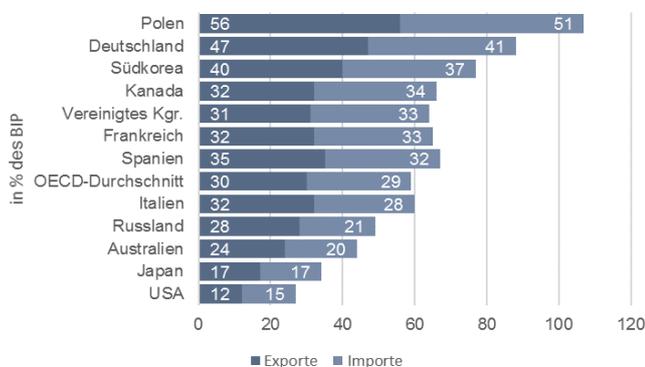
## GLOBALISIERUNG UNTER DRUCK: GEFAHR FÜR DAS „GESCHÄFTSMODELL DEUTSCHLAND“?

von Dr. Jörn Quitzau

Der Begriff Globalisierung steht für eine weltweit zunehmende wirtschaftliche und gesellschaftliche Verflechtung. Sie ist – oder war – das Ergebnis dreier Hauptfaktoren: 1. Der Zusammenbruch des Kommunismus in Europa, die Öffnung Chinas und die politische Ost-West-Entspannung, 2. Handelsliberalisierung, 3. Fortschritte im Bereich der Informations- und Telekommunikationstechnologie. Die drei Faktoren zusammengenommen haben seit Anfang der 1990er Jahre zum Siegeszug der Globalisierung geführt.

Kaum ein Land hat seine Wirtschaftsstruktur so stark auf die international arbeitsteilige Wirtschaft ausgerichtet wie Deutschland. Berechnungen des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW Köln) zeigen, dass Deutschland von allen großen Volkswirtschaften den größten Offenheitsgrad aufweist.<sup>1</sup> Die Summe aus Importen und Exporten beläuft sich in Deutschland auf 88 % des Bruttoinlandsproduktes (BIP). Der Durchschnitt der OECD-Länder liegt bei 59 %. Wenn die Globalisierung nun zurückgedreht werden sollte, ist das deutsche „Geschäftsmodell“ also potenziell besonders gefährdet.

Abb. 1: Offenheitsgrad ausgewählter Volkswirtschaften

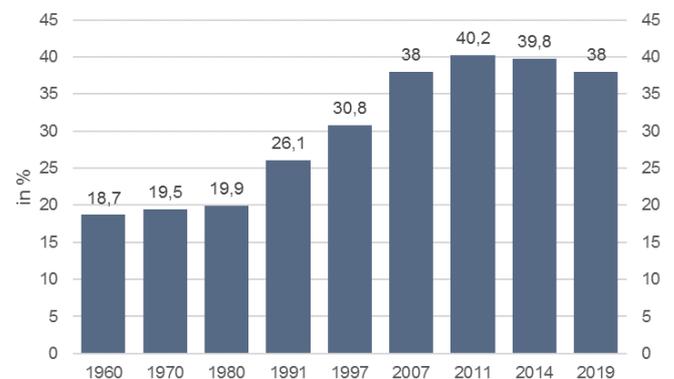


Quelle: IW Köln

<sup>1</sup> Vgl. IW Köln (2021), Gleichzeitig: Wie vier Disruptionen die deutsche Wirtschaft verändern.

Der Handelsökonom Gabriel Felbermayr hat mithilfe von Simulationsrechnungen gezeigt, wie sehr Deutschland von der internationalen Arbeitsteilung profitiert:<sup>2</sup> Im Vergleich zu einem hypothetischen Autarkiezustand lagen die Realeinkommen 2019 um 38 % höher. Abbildung 2 zeigt, dass die internationale Arbeitsteilung den Deutschen insbesondere zwischen 1980 und 2010 bedeutende Einkommenszuwächse beschert hat. In der vergangenen Dekade wurde der Anstieg allerdings nicht nur gebremst, die Daten waren sogar leicht rückläufig.

Abb. 2: Realeinkommensgewinne durch internationale Arbeitsteilung in Deutschland



Quelle: Stiftung Familienunternehmen

Seit 2015 gab es gleich mehrere markante Ereignisse, die eine Abkehr von der Globalisierung bedeuten bzw. zur Folge haben: Die Handelspolitik von Donald Trump, der Brexit, die Klimadebatte, die Corona-Pandemie und schließlich der Russland-Ukraine-Krieg. Zwei der drei eingangs erwähnten Globalisierungstreiber (politische Ost-West-Entspannung, Handelsliberalisierung) gelten heute nicht mehr in vollem Umfang.

Während Donald Trump und Boris Johnson offen mit Teilen der Globalisierungsidee brachen, haben die anderen

<sup>2</sup> Vgl. Stiftung Familienunternehmen (2022), Europäische Handelspolitik in Diensten der Geopolitik.

Faktoren Schwächen der Globalisierung aufgedeckt. In deren Folge wird es in gewisser Weise zu einer De-Globalisierung im Bereich des Güterhandels kommen: Die Klimapolitik führt zu höheren CO<sub>2</sub>-Preisen und damit zu höheren Transportkosten. Mancher Warenhandel mag dadurch unrentabel werden. Während der Pandemie wurden Lieferketten teilweise unterbrochen. Probleme mit der Versorgungssicherheit in einer international vernetzten Wirtschaft traten dadurch zutage. Und der russische Angriffskrieg legt die Energieabhängigkeit insbesondere der deutschen Volkswirtschaft schonungslos offen. Es zeigt sich: Globalisierung bedeutet ein Höchstmaß an Effizienz, aber eben auch ein erhöhtes Maß an Fragilität.<sup>3</sup>

Auch auf Seiten der Verbraucher ist ein Wandel zu beobachten: „Buy local“-Ideen, also der Einkauf vor Ort (idealerweise regional hergestellter Ware), erhalten aus unterschiedlichen Gründen Popularität: Zur Stärkung des lokalen Handels gegenüber den Internet-Versandkonzernen oder für eine geringere Umweltbelastung wegen kürzerer Transportwege. Die Motive sind andere als bei „America first“, doch das Ergebnis ist ähnlich: Internationale Arbeitsteilung mit anschließendem Warenhandel verliert an Bedeutung.

### Protektionismus auf dem Vormarsch

Der Protektionismus ist weltweit auf dem Vormarsch. Allein im Jahr 2021 wurden weltweit knapp 1 700 neue Maßnahmen verhängt.<sup>4</sup> Der Saldo aus protektionistischen und handelsliberalisierenden Maßnahmen gegenüber Deutschland ist in den vergangenen Jahren erkennbar gestiegen (Abb. 3). Dabei ist Deutschland besonders häufig Ziel protektionistischer Maßnahmen (Platz 2 hinter China), aber Deutschland ist über die Handelspolitik der EU auch sehr oft Ursprung für protektionistische Maßnahmen (Platz 3 hinter den USA und China).<sup>5</sup>

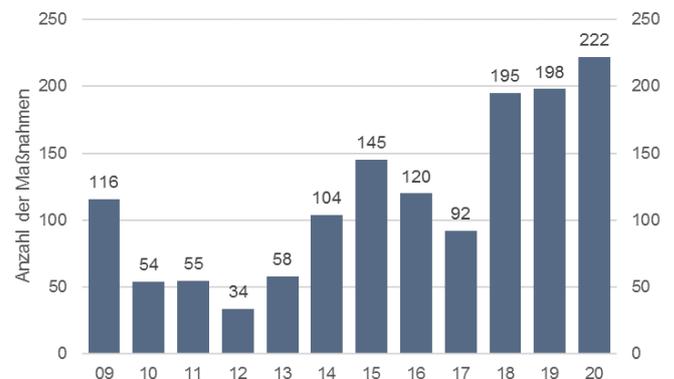
Felbermayr weist darauf hin, dass die EU die Handelspolitik für nicht-außenwirtschaftliche Zwecke einsetzt – quasi als Ergänzung oder Ersatz für Menschenrechts- oder Außenpolitik, wie die aktuellen Sanktionen gegen Russland bestätigen. Die internationale Handelspolitik ist also durchaus eine Gefahr für das „Geschäftsmodell Deutschland“, das bisher auf einen weitgehend reibungslosen Austausch setzt.

<sup>3</sup> Siehe dazu auch Quitzau (2016), [Globalisierung auf dem Prüfstand](#).

<sup>4</sup> Vgl. Stiftung Familienunternehmen (2022), a.a.O., S. 9.

<sup>5</sup> Vgl. Stiftung Familienunternehmen (2022), a.a.O., S. 10f.

Abb. 3: Handelspolitische Maßnahmen ggü. Deutschland



Protektionistische abzgl. liberalisierende Maßnahmen. Quelle: IW Köln

### Diversifizierung und „Nearshoring“ als Antwort auf die Lieferkettenproblematik

Viele deutsche Unternehmen nehmen die Erfahrungen der letzten Jahre zum Anlass, die Lieferketten ihrer Vorprodukte zu überdenken. Es geht darum, Risiken durch Diversifizierung der Zulieferer zu streuen, die Lieferketten zu verkürzen und durch regionale Nähe zum Zulieferer die Risiken zu reduzieren („Nearshoring“). Eine besondere Rolle spielt China. 46 % der im Rahmen der ifo Konjunkturumfrage (Februar) befragten Industrieunternehmen und über 40 % der Handelsunternehmen gaben an, derzeit auf wichtige Vorleistungen aus China angewiesen zu sein.<sup>6</sup>

Abb. 4: Anteil der aus China importierten Rohstoffe für die Produktion von Schlüsseltechnologien in der EU



Quelle: ifo Institut

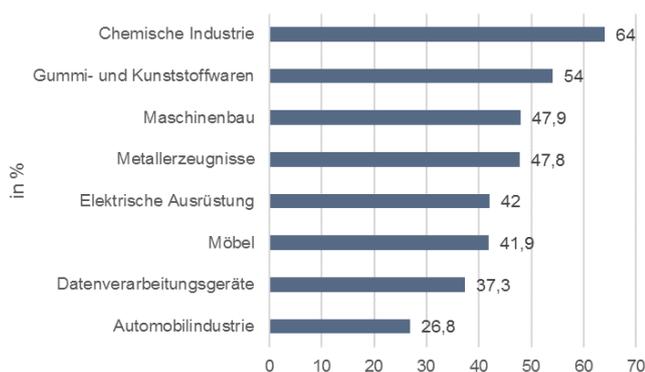
Auch die in Schlüsseltechnologien verwendeten Rohstoffe stammen oft zu einem großen Teil aus China (Abb. 4). Für Elektromotoren werden rund 65 % der Rohstoffe aus China

<sup>6</sup> Vgl. ifo Institut (2022), [Deutsch-chinesische Handelsbeziehungen: Wie abhängig ist Deutschland vom Reich der Mitte?](#), ifo Schnelldienst 4/2022 vom 31.03.2022, S. 9.

importiert. Bei Windturbinen und der Photovoltaik-Technologie liegen die Anteile bei 54 % respektive 53 %. Für die als Zukunftsmärkte geltenden Technologien sind also Rohstoffe aus China eminent wichtig.

Viele Unternehmen denken derzeit um: 45 % der Industrieunternehmen, die auf Vorleistungen aus China angewiesen sind, gaben in der ifo Konjunkturumfrage an, die Importe aus China reduzieren zu wollen. Über die Branchen hinweg gibt es aber große Unterschiede (Abb. 5): Mit 64 % stehen die Unternehmen der Chemischen Industrie ganz vorn. Aus der Automobilindustrie planen dagegen lediglich knapp 27 % der Unternehmen, die Vorleistungen aus China zu reduzieren.

**Abb. 5: Geplante Reduktion der Zulieferungen aus China**



Quelle: ifo Institut

Andersherum versucht die chinesische Regierung, europäische Unternehmen zu einem Ausbau ihrer Geschäftstätigkeit in China zu drängen und dabei die Lieferantenbeziehungen vor Ort zu stärken.<sup>7</sup> Westliche Unternehmen sollen möglichst nicht mehr nach China exportieren, sondern direkt vor Ort produzieren. Insgesamt nutzt China die Außenhandelsbeziehungen zum eigenen Vorteil, der langfristig auch darin bestehen soll, ausländische Firmen beziehungsweise Volkswirtschaften von China abhängig zu machen.

### Fazit

Die deutsche Volkswirtschaft ist aufgrund ihrer starken internationalen Ausrichtung und des großen Anteils der Industrie an ihrer Wertschöpfung anfällig für Rückschritte bei der Globalisierung im Bereich des Handels mit Gütern. Die Krisen der vergangenen Jahre haben einige Schattenseiten der Globalisierung aufgedeckt, die von ökonomischen

Modellen zuvor nicht ausreichend berücksichtigt worden waren. Dazu gehört die Ungleichverteilung der Globalisierungsgewinne. Insbesondere in Ländern wie den USA, die über keinen funktionierenden Sozialstaat verfügen, ist das ein Problem. Denn die Globalisierung beschleunigt den Strukturwandel, der zwangsläufig auch Verlierer erzeugt. Und diese Verlierer können nicht allein gelassen werden, sonst kommt es zu gesellschaftlichen Spannungen.

Von 1990 bis zur globalen Finanzkrise standen die Effizienzgewinne der Globalisierung im Vordergrund. In den Jahren danach rückte die Anfälligkeit für Störungen unterschiedlichster Art in den Fokus. Das Verhältnis von Effizienz und Fragilität wird nun neu austariert. Wenn alles gut läuft, können künftig zwar im Bereich der Güter nicht mehr so hohe Globalisierungsgewinne wie in der Vergangenheit eingefahren werden., dafür wird das Wachstum allerdings weniger störanfällig sein. Die Unternehmen in Deutschland zeigen bereits, dass sie den neuerlichen Wandel annehmen und sich auf die neuen Rahmenbedingungen einstellen. Das sind gute Voraussetzungen, um die erwartbaren Wohlfahrts-einbußen zu minimieren. Wenn das Globalisierungspendel aber voll zurückschlägt und die Länder ihr Heil in einer übertriebenen Abschottung suchen, dann steht für das „Geschäftsmodell Deutschland“ sehr viel auf dem Spiel.<sup>8</sup>

<sup>7</sup> IW Köln (2021), De-Globalisierung, Protektionismus und Krisen treffen deutsches Exportmodell hart, IW-Kurzbericht

<sup>8</sup> Zur Zukunft der Globalisierung vgl. auch Schmieding et al. (2020), [Globalisation: will fear overwhelm progress?](#)



## Makro-Team

### Chefvolkswirt

Dr. Holger Schmieding | Chefvolkswirt  
+49 40 350 60-8021 | holger.schmieding@berenberg.de

### Hamburg

Dr. Jörn Quitzau  
+49 40 350 60-113 | joern.quitzau@berenberg.de

### London

Salomon Fiedler  
+44 20 3753 -3067 | salomon.fiedler@berenberg.com

### Kallum Pickering

+44 20 3465 -2672 | kallum.pickering@berenberg.com

### New York

Dr. Mickey Levy  
+1 646 949 -9099 | mickey.levy@berenberg-us.com

### Mahmoud Abu Ghzala

+1 917 763-6529 | mahmoud.abughzalah@berenberg-us.com

## Themenseite Volkswirtschaft

<https://www.berenberg.de/volkswirtschaft/>

Berenberg Makro erscheint  
zu folgenden Themen:

Geld & Währung  
Konjunktur

► Trends

[www.berenberg.de/publikationen](http://www.berenberg.de/publikationen)

Wichtige Hinweise: Bei dieser Information handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Bei diesem Dokument und bei Referenzen zu Emittenten, Finanzinstrumenten oder Finanzprodukten handelt es sich nicht um eine Anlagestrategieempfehlung im Sinne des Artikels 3 Absatz 1 Nummer 34 der Verordnung (EU) Nr. 596/2014 oder um eine Anlageempfehlung im Sinne des Artikels 3 Absatz 1 Nummer 35 der Verordnung (EU) Nr. 596/2014 jeweils in Verbindung mit § 85 Absatz 1 WpHG. Als Marketingmitteilung genügt diese Information nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen und unterliegt keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen. Diese Information soll Ihnen Gelegenheit geben, sich selbst ein Bild über eine Anlagemöglichkeit zu machen. Es ersetzt jedoch keine rechtliche, steuerliche oder individuelle finanzielle Beratung. Ihre Anlageziele sowie Ihre persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse wurden ebenfalls nicht berücksichtigt. Wir weisen daher ausdrücklich darauf hin, dass diese Information keine individuelle Anlageberatung darstellt. Eventuell beschriebenen Produkte oder Wertpapiere sind möglicherweise nicht in allen Ländern oder nur bestimmten Anlegerkategorien zum Erwerb verfügbar. Diese Information darf nur im Rahmen des anwendbaren Rechts und insbesondere nicht an Staatsangehörige der USA oder dort wohnhafte Personen verteilt werden. Diese Information wurde weder durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft noch durch andere unabhängige Experten geprüft. Die in diesem Dokument enthaltenen Aussagen basieren entweder auf eigenen Quellen des Unternehmens oder auf öffentlich zugänglichen Quellen Dritter und spiegeln den Informationsstand zum Zeitpunkt der Erstellung der unten angegebenen Präsentation wider. Nachträglich eintretende Änderungen können in diesem Dokument nicht berücksichtigt werden. Angaben können sich durch Zeitablauf und/oder infolge gesetzlicher, politischer, wirtschaftlicher oder anderer Änderungen als nicht mehr zutreffend erweisen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, auf solche Änderungen hinzuweisen und/oder eine aktualisierte Information zu erstellen. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Zur Erklärung verwendeter Fachbegriffe steht Ihnen auf [www.berenberg.de/glossar](http://www.berenberg.de/glossar) ein Online-Glossar zur Verfügung.

Datum: 14.04.2022

Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG  
Neuer Jungfernstieg 20  
20354 Hamburg  
Telefon +49 40 350 60-0  
[www.berenberg.de](http://www.berenberg.de)  
[info@berenberg.de](mailto:info@berenberg.de)